Wird 2023 das Jahr des Wasserstoffs?

Vor mittlerweile zwei Jahrzehnten setzten europäische und japanische Autohersteller Milliarden auf den Traum vom Brennstoffzellen-PKW. Die Hoffnungen auf den sauberen Energieträger, der aus verschiedenen Primärquellen gewonnen werden kann, wurden enttäuscht. Lange wurde Wasserstoff in den USA skeptisch beäugt, die Lobby der Verbrennungsmotoren befeuerte diese Skepsis und die ersten Wasserstoffautos wurden verschrottet. In den USA förderte Ex-Präsident Trump die Öl- und Gasindustrie.
Regierungen und Anleger setzen aber nun darauf, dass es dieses Mal anders sein wird.

Eine neue Begeisterung für Wasserstoff zeigt sich derzeit vor allem in den USA. Mit dem Antritt Präsident Bidens und dem Ende 2021 verabschiedeten Infrastrukturpaket, das 9,5 Milliarden USD Förderung für Wasserstoffprojekte vorsieht, erhält Wasserstoff 2023 große Unterstützung. Der im Sommer 2022 in den USA verabschiedete „Inflation Reduction Act“ (IRA) enthält umfangreiche Steuerrabatte, die die Produktion von sauberem Wasserstoff subventionieren. Drei USD an Subventionen pro Kilo Wasserstoff werden bei Projekten für grünen Wasserstoff geboten. Die USA verfolgen den ambitionierten Plan, die Produktionskosten bis 2030 von derzeit 3,81 auf 1,0 USD pro Kilo zu reduzieren.

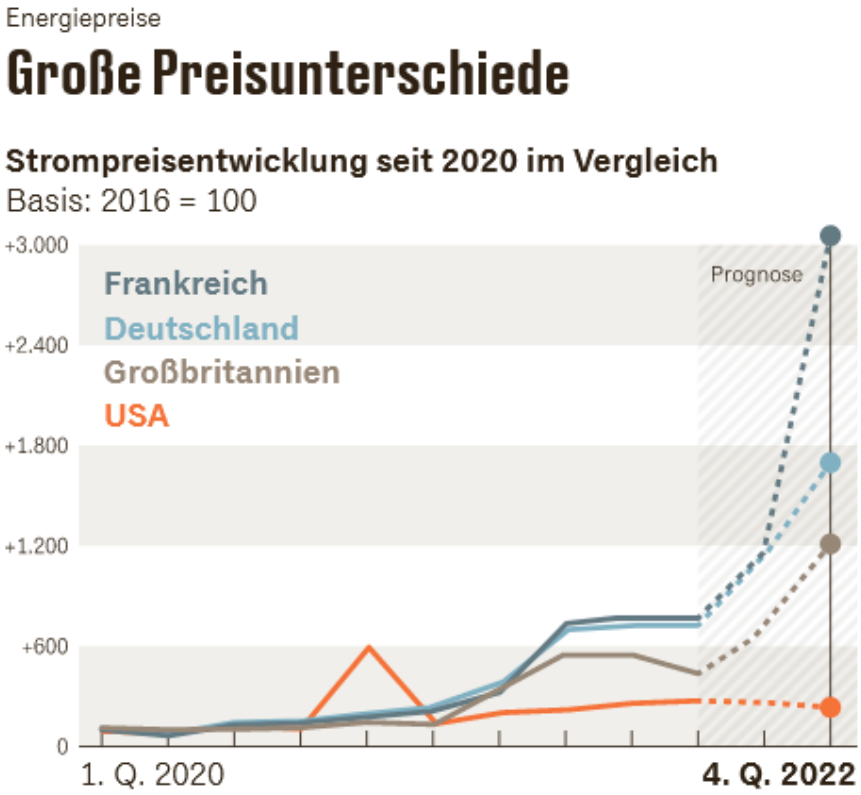
Die EU sah sich lange als Vorreiter auf dem Weg zum Wasserstoff, scheint aber nun ins Hintertreffen zu geraten. Kommission und Parlament streiten über das Was und Wie: Wann darf Wasserstoff als „grün“ eingestuft werden, welche Einzelregeln braucht es, was machen die Mitgliedsstaaten, was Brüssel?[1]

Während in der EU diskutiert wird, wird in den USA gehandelt. Der IRA fördert auch die Produktion des sogenannten „blauen“ Wasserstoffs, der in Dampfreformern aus Erdgas

[1] Holtermann, Felix: „Wie die USA den Markt für Wasserstoff erobern wollen“. 07.01.2023. Handelsblatt online. https://www.handelsblatt.com/technik/forschung-innovation/energie-wie-die-usa-den-markt-fuer-wasserstoff-erobern-wollen/28865636.html (10.02.2023)

gewonnen wird. Bedingung ist, dass das entstehende Treibhausgas abgeschieden und gespeichert wird.[2]

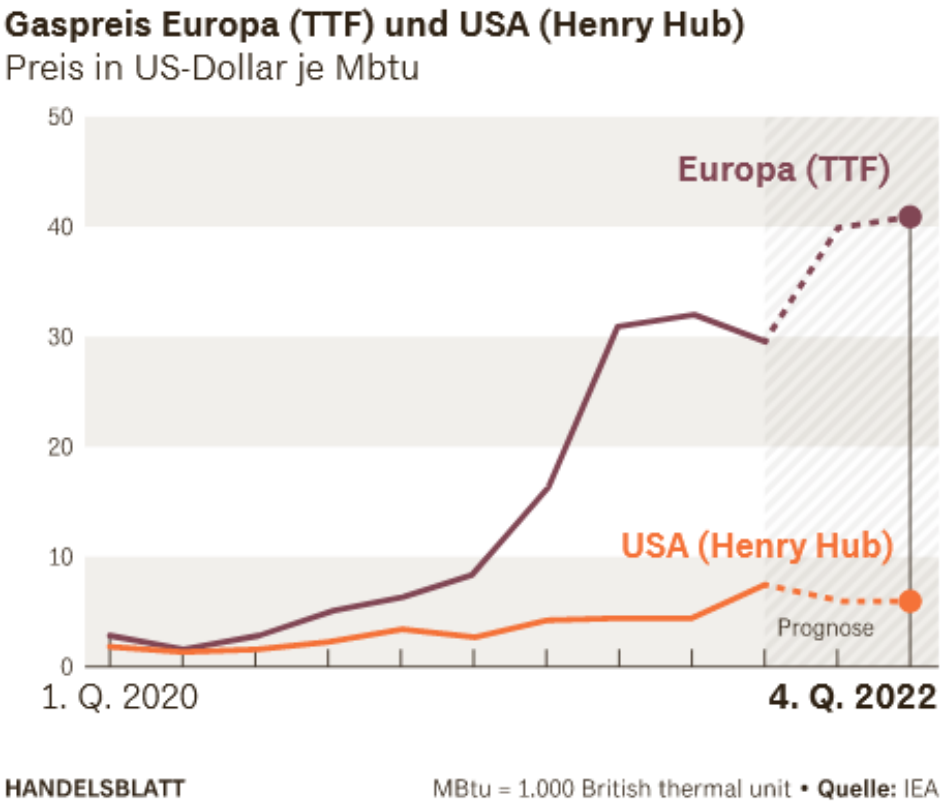
Geopolitische und energiewirtschaftliche Entwicklungen rücken den Wasserstoff wieder ins Rampenlicht. In Schwerindustrien wie der Stahlproduktion wächst das Interesse daran, Wasserstoff als Ersatz für fossile Brennstoffe einzusetzen. Die CO2-Emmissionen würden sinken und die Energiesicherheit würde steigen, weil sich die Abhängigkeit vom Erdgas verringert. Der Gaspreis ist zuletzt wegen der russischen Invasion in die Ukraine dramatisch gestiegen.[3]



Quelle: https://www.handelsblatt.com (10.01.2023)

[2] Wasserstoff kann auf verschiedene Arten hergestellt werden. Je nachdem, wie viel CO2 dabei ausgestoßen wird, wird er als grauer, blauer, türkiser oder grüner Wasserstoff bezeichnet.

[3] Vaitheeswaran, Vijay. „Hydrogen hype is rising again—will this time be different?“ 14.11.2022. World Ahead Magazine 2023. The Economist online. https://www.economist.com/the-world-ahead/2022/11/14/hydrogen-hype-is-rising-again-will-this-time-be-different (10.01.2023) Übersetzung FOCUS Magazin Verlag GmbH. „Zukunft „grüner Wasserstoff“? Ein Gas steigt auf“. https://www.focus.de/die-welt-2023/ein-gas-steigt-auf_id_180820965.html (10.01.2023)



Quelle: https://www.handelsblatt.com (10.01.2023)

Um die Produktion von Geräten, mit denen Wasserstoff mit erneuerbarer Energie „grün" produziert werden kann[4], ist ein globaler Wettlauf entstanden. Ungefähr 600 Projekte zur Herstellung von sogenannten „Elektrolyseuren" wurden angekündigt, etwa jedes zweite in Europa.

Nun wird sich zeigen, wie viele Elektrolyseur-Projekte realisiert werden. Für 2023 soll sich der Dschungel unklarer Regeln in Europa lichten, der bislang viele Projekte gebremst hat. ExpertInnen der Beratungsfirma McKinsey sagen für 2023 die erste globale Wasserstoff-Auktion in Europa und die Einrichtung einer European Hydrogen Bank[5] voraus.

[4]Grüner Wasserstoff wird mithilfe von Ökostrom und damit CO2-neutral hergestellt. Dabei wird Wasser per Elektrolyse in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt. Der Wasserstoff wird dann in das Gasnetz eingespeist oder direkt vor Ort als Energieträger genutzt.
Grauer, blauer und türkiser Wasserstoff wird aus fossilem Erdgas gewonnen.

[5] Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, kündigte die Etablierung der European Hydrogen Bank (Europäische Wasserstoffbank) an, die ein Budget von 3 Milliarden Euro zur Verfügung haben soll. Durch weiteres öffentliches Geld soll das Risiko für Investoren in der Markthochlaufphase minimiert werden. Außerdem soll die Bank dafür sorgen, gewisse Standards beim Wasserstoff einzuhalten.

Gemäß MarktforscherInnen tut sich auch in Asien einiges. China ist derzeit der größte Hersteller von Elektrolyseuren. Es wird erwartet, dass eine weitere Skalierung der Produktion die Kosten bis 2025 um 30% senken wird. Indien hat Maßnahmen angekündigt, um die eigene Industrie für grünen Wasserstoff zu fördern. Dies könnte für westliche Unternehmen, die in Indien Elektrolyseure und Wasserstoff produzieren wollen, attraktiv sein.

Den globalen Umsätzen wird ein Anstieg von praktisch null vor einigen Jahren auf 15 Milliarden USD im Jahr 2023 vorausgesagt. Weiters wird eine erste Genehmigung für ein Projekt für grünen Wasserstoff im Gigawatt-Maßstab erwartet. Die Prognose geht davon aus, dass die Elektrolyseur-Verkäufe von aktuell einem Gigawatt auf 2,4 bis 3,8 Gigawatt steigen werden, hauptsächlich in Asien. Vorausgesagt wird aber auch, dass die USA mehr Wasserstoff-Projekte anlocken werde als Europa. Bis 2030 könnten die Gesamtinvestitionen möglicherweise eine Summe von 100 Milliarden USD erreichen. Der globale Wettstreit wird sicher noch intensiver werden.

Staatliche Gelder werden den Wasserstoff in den USA erheblich voranbringen. Genauso wichtig wie Subventionen und Steuerrabatte seien für den Umbau Bildung und Forschung, mahnen US-Politiker. In Los Alamos zum Beispiel, dem Ort, den Oppenheimer als Standort für das Manhattan Project[6] ausgewählt hatte, befindet sich heute das „Nationale Labor“ der US-Regierung. Die Einrichtung, die über ein Jahresbudget von 2,2 Milliarden USD verfügt, forscht prioritär an Wasserstoff und Brennstoffzellen. Das Labor lizenziert seine Patente an amerikanische Unternehmen und geht Forschungskooperationen ein.

Auch europäische Unternehmen sind eingeladen, in den USA in Wasserstoff zu investieren. Der Automobilzulieferer Bosch investiert bereits 200 Millionen USD in die Produktion von Brennstoffzellen-Stapeln in South Carolina. Linde Industriegase verdoppelt seine US-Produktionskapazität.

Die US-Firma Plug Power eröffnete hingegen im März 2022 am Duisburger Hafen seine Europazentrale und will 2023 den Standort für eine große europäische Produktionsanlage bekannt

[6] https://de.wikipedia.org/wiki/Manhattan-Projekt (10.01.2023)

geben. Der Konzernchef ist überzeugt, dass USA und Europa an einem Strang ziehen müssen um die Konkurrenz aus Fernost abzuhängen.

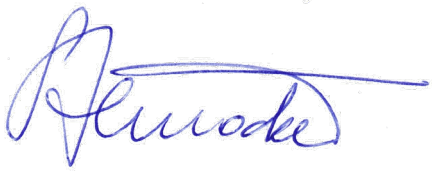
Wie dauerhaft die Begeisterung für Wasserstoff sein wird, wird sich im Jahr 2023 zeigen. Eine globale Rezession könnte auf Kosten neuartiger Technologien gehen. Unternehmen könnten Investitionen kürzen und Investoren risikoscheu werden.

Auch die Lieferketten könnten Probleme verursachen. Weiters könnten Regierungen als Reaktion auf den Energieschock möglicherweise eine sichere Versorgung aus schmutzigen Quellen wie Kohle gegenüber klimafreundlichen neuen Technologien bevorzugen.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

.

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann (Geschäftsführer)

Mag. Margot Steinöcker (Public Relations)

.

Risikohinweis!!!
Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.
Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.
Die aktuellen Prospekte und die Wesentlichen Anlegerinformationen ("KID", "KIID") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fondsdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.
Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.